

Meine Erlebnisse im Generallandesarchiv Karlsruhe

Rückschau auf über 50 Jahre Recherchen im Archiv

- 1 Verzeichnis der kurpfälzischen Wildfänge in der Kellerei Eberbach (Mitte 17. Jh.)

Vorlage: LABW, GLAK
166/132

In den 1960er Jahren fuhr ich mit dem Fahrrad zu vielen Pfarrämtern, um dort die alten Kirchenbücher durchzublättern. Damals gab es sogar noch Pfarrer, die die alten Bücher lesen konnten und auf schriftliche Anfrage Auskunft gaben. Hätte damals jemand gesagt, dass man diese Bücher später einmal zu Hause nach Bezahlung an einem Bildschirm ansehen kann, man hätte ihn für verrückt erklärt.

Irgendwann kommt jeder Genealoge an den Beginn der Kirchenbücher und denkt: Da muss es doch irgendwo noch ältere Akten geben. Bei mir war es das fehlende Heiratsregister von Ulm-Söflingen, das dann teilweise durch die Amtsprotokolle des Klosters Söflingen (im Staatsarchiv Ludwigsburg) ersetzt werden konnte.

Mein erster Besuch im Generallandesarchiv Karlsruhe (GLAK) fand um 1970 statt und galt einer Familie Erckenbrecht in Sinsheim, deren Genealogie in einem Band mit dem Titel *Notabilia familiae Glaserorum de Sintzheim ad*

Neccarum (damals 65/1733) stehen sollte und tatsächlich stand.

Mit der Zeit lernte ich die Bestände des GLAK immer besser kennen, stets auch auf der Suche nach kurpfälzischen und baden-durlachischen Einwohnerlisten. Es zeigte sich, dass für manche Orte und Herrschaften reichhaltiges Material vorhanden ist, für andere nichts oder fast nichts. Die meisten Akten und Amtsbücher der altbadischen Ämter im Rheintal dürften schon im frühen 19. Jahrhundert den gefräßen Papiermühlen zum Opfer gefallen sein. Im Laufe der Zeit habe ich vieles in Gesprächen mit Archivaren erfahren. Vielleicht glaube ich aus Verklärung der alten Zeit, dass die Leute damals noch mehr Muße für solche Gespräche hatten.

Folgende Ereignisse sind mir noch in Erinnerung:

- Der Umbau der Stadt Karlsruhe (bei meinem ersten Besuch konnte man noch durch die Kaiserstraße fahren).
- Die Abgabe der südbadischen Kirchenbuch-Zweitschriften und vieler weiterer Archivalien an das Staatsarchiv Freiburg.
- Die Einführung des elektronischen Bestellsystems und – damit verbunden – der Einblick in viele Findmittel, die man zuvor Seite für Seite durchsehen musste, und die Möglichkeit, Signaturen im Voraus zu ermitteln und die zugehörigen Akten schon vor dem Besuch zu bestellen.
- Der Übergang von Mikrofilm zu Bilddateien.
- Der Neubau des GLAK und der Abschied vom alten Gebäude.
- Die Standesbücher (1810–1870) im GLAK und im Staatsarchiv Freiburg wurden ins Internet gestellt und können nun von zu Hause betrachtet werden.

Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, so wäre das eine bessere Verzeichnung der Standesbücher, zum Beispiel 390/140 (Adelsheim 1808–1817), die dann folgendermaßen aussehen könnte:

Bild Inhalt

3 Taufen 1808 Nr. 2–3

bis zu

12 Taufen 1808 Nr. 37–39

Eine solche Verzeichnung könnte sogar von den Nutzern erstellt werden, wenn ein passendes Dialogsystem angeboten werden würde.

* **Friedrich R. Wollmershäuser** ist als Berufsgenealoge seit Jahrzehnten regelmäßiger Besucher der Lesesäle im Landesarchiv.

